Polaer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Petitzeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Petitzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 6 h berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigestellt.

Für die Redaktion verantwortlich: **Hugo Dudek.** Druck und Verlag: **Buchdruckerei Jos. Krmpotić** Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 2, 1. Stock. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverschleiß in allen Trafiken.

IX. Jahrgang — **Pola, Samstag 25. Oktober 1913** — **Nr. 2623**

Der österreichische Staatshaushalt.

Der dem österreichischen Abgeordnetenhause vorliegende Staatsvoranschlag ist diesmal ein Uebergangsbudget, da er infolge der Verlegung des Beginnes des Budgetjahres vom 1. Jänner auf den 1. Juli lediglich das erste Halbjahr umfasst.

Das ganzjährige Budget für 1913 hatte 2 916 685 263 Kronen Ausgaben und 2 916 990 344 Kronen Einnahmen, also einen Ueberschuss von 305 081 Kronen ausgewiesen, wobei 5,7 Prozent der Ausgaben, nämlich rund 179,5 Millionen durch Gebarungsüberschüsse und durch Kreditoperationen gedeckt wurden. Das neue Halbjahrbudget schliesst mit einem Erfordernis von 1 564 458 879 Kronen und einer Bedeckung von 1 564 528 620 Kronen, also mit einem Ueberschuss von 69 741 Kronen. Ein Defizit konnte jedoch auch heuer nur dadurch vermieden werden, dass effektiv 89,93 Millionen Kronen, das heisst ebenfalls 5,7 Prozent der Ausgaben durch Kreditoperationen gedeckt werden müssen. Hievon werden verwendet 30 Millionen Kronen für Investitionen bei den Staatsbahnen, 6,435 Millionen Kronen zu Tilgungen von der allgemeinen Staatsschuld und 53,498 Millionen Kronen zur Deckung aussergewöhnlicher Ausgaben für Heer und Marine.

Die Staatseinnahmen sind hauptsächlich mit Rücksicht auf die Ergebnisse des laufenden Jahres in Anschlag gebracht worden, die im Hinblicke auf die Wirkungen der Balkankrise als recht günstig bezeichnet werden müssen. So ist im laufenden Jahre bis Ende September der Reinertrag der direkten Steuern auf 283 Millionen Kronen, das ist um 15,93 Millionen gestiegen, wobei die Erwerbsteuer der Aktiengesellschaften ein Plus von 9,38 Millionen, die Hauszinssteuer ein Mehr von 4 Millionen Kronen und die Personaleinkommensteuer ein Mehr von 1,97 Millionen Kronen ergab. — Zurückgegangen sind dagegen der Reinertrag der Zölle auf 158,95 Millionen, das ist um 8,5 Millionen Kronen, und der Reinertrag der indirekten Steuern auf 674,96 Millionen, das ist um 4,76 Millionen Kronen. — Von den Hauptposten der letzteren sind gestiegen die Erträgnisse der Zuckersteuer um 13,4, des Tabakmonopols um 8,899 und der Mineralölsteuer um 1,19 Millionen Kronen, wogegen die Erträgnisse der Gebühren um 20,14, der Branntweinsteuer um 2,425, des Lottos um 2,048, der Biersteuer um 1,728, des Salzverschleisses um 1,117 und der Wein- und Moststeuer um 1,093 Millionen Kronen zurückgegangen sind. — Der Rückgang im Ertrage der Zölle und der Gebühren ist zweifellos auf die im Gefolge der Balkankrise aufgetretene Wirtschaftskrise zurückzuführen. — In den ersten drei Vierteln des laufenden Jahres ergab sich also bei allen Steuern, Abgaben und Zöllen zusammen ein Gesamtmehrertrag von 2,635 Millionen Kronen, ein angesichts der besonders im ersten Halbjahr herrschenden Geschäftsstockung sehr günstiges Ergebnis, das nur durch die Steigerung des Ertrages der Hauszinssteuer beeinträchtigt wird, weil es in der Hauptsache auf den grossen Mietzinssteigerungen beruht; also auf einer Erscheinung, die recht hemmend auf das Erwerbsleben wirkt.

Tagesneuigkeiten.

Das Seebezirkskommando in Sebenico.

Das neue Seebezirkskommando in Sebenico ist die oberste Marinebehörde des Königreiches Dalmatien. Seine Amtswirksamkeit erstreckt sich auf alle dort gelegenen Marineetablissements, Depots, Anstalten und von der Kriegsmarine besetzten Forts, auf alle dort garnisonierenden Marinetruppen und Personen sowie auf alle in diesen Gewässern stationierten k. u. k. Kriegsschiffe. Alle in Dienst gestellten Schiffe sowie eine Eskader oder Schiffsdivision, falls deren Befehlshaber jünger im Rang ist als der Seebezirkskommandant, unterstehen während ihres Aufenthaltes in Sebenico dem Seebezirkskommando.

Das Seebezirkskommando in Sebenico ist dem k. u. k. Kriegsministerium, Marinesektion, direkt untergeordnet und dem Hafenadmiralat zu Pola, dem jeweilig aktivierten Eskader- oder Reserveeskaderkommando sowie den k. u. k. Militärterritorialkommanden in jeder Beziehung koordiniert.

Der Seebezirkskommandant in Sebenico ist ein vom Kaiser hierzu ernannter Flaggenoffizier und führt seine Kommandoflagge auf einem der dort vertäuten Schiffe. Er ist mit der Oberleitung und Oberaufsicht über den gesamten Marinedienstbetrieb im Seebezirk betraut.

Dem Seebezirkskommandanten in Sebenico sind in militärischer und administrativer Richtung unter anderem nachstehende Befugnisse eingeräumt: Das Verfügungsrecht über die unterstehenden, zur Ergänzung des Flottenstandes bestimmten Seeoffiziere, Fähnriche und Beamten — im Bedarfsfall zur Verwendung auf Dienstesposten in loko, sowie auf den Ueberwachungsschiffen und Tendern —, weiters die dienstliche Verwendung aller übrigen in Sebenico stationierten Marineangehörigen. In jenen dringenden Fällen, wo ihm eine Bestimmung zu treffen notwendig erscheint, die der Marinezentralstelle vorbehalten ist, kann er diese verfügen, hat jedoch unverweilt hierüber Meldung zu erstatten.

Der Seebezirkskommandant ist innerhalb des ihm vorgezeichneten Wirkungskreises das oberste Vollzugsorgan für alle vom Kriegsministerium, Marinesektion, getroffenen Anordnungen.

Das Seebezirkskommando gliedert sich in: a) die Militärabteilung, b) die technische Abteilung, c) die Justizabteilung, d) die Sanitätsabteilung und e) die ökonomisch-administrative Abteilung.

Dem k. u. k. Seebezirkskommando sind unterstellt: die Marineunteroffiziersschule und deren Beischiffe sowie die seegehenden Schulschiffe; das Seefort S. Nicolo; die Torpedobootstationen in Zara, Sebenico und im Golf von Cattaro; der Werkstättenhulk »Vulkan«; alle in Dalmatien sonst dislozierten Flottanten und Tender; das Seeminenkommando III; die Nachrichtensammelstelle Sebenico mit den zugehörigen Stationen des Nachrichtendienstes; die Kohlendepots in Zara, Sebenico, Gravosa und Teodo; das Verteidigungsbezirkskommando in Castelnuovo mit seinen Dependenzen — das in operativer Hinsicht dem Kriegshafenkommando in Cattaro untersteht — in sonstiger maritim-dienstlicher und administrativer Beziehung; sämtliche in seinem Amtsbereich kommandierten Marinestabs- und Mannschaftspersonen.

Der Personalstand des Seebezirkskommandos beträgt: 1 Konteradmiral, 1 Fregattenkapitän, 1 Korvettenkapitän, 3 Schiffsleutnants, 1 Fregattenleutnant, 1 Auditor, 1 Stabsarzt, 3 Ingenieure, 1 Oberkommissär zweiter Klasse, 2 Kommissäre erster Klasse und 5 Kanzleibeamte. — Kommandant ist bekanntlich Konteradmiral Ritter v. Barry.

Schutz dem Warenkredit.

Eine Handelskammer hat jetzt ein Zirkular ausgesendet, in welchem sie ersucht, ihre Meinung über einen Vorschlag bekanntzugeben, welchen der Staatsanwaltstellvertreter Dr. Preminger in einem juristischen Fachblatt gemacht hat. Dr. Preminger veröffentlichte unter dem Titel: »Schutz dem Warenkredit, ein Vorschlag zur Reform des Konkursrechtes« einen Artikel, in welchem er anregt, den Warengläubigern das Recht auf vorzugsweise Befriedigung aus dem Warenlager und den daraus hervorgehenden Geschäftsforderungen in gleicher Rangordnung gesetzlich einzuräumen.

Der Verfasser geht von der Anschauung aus, dass die Benachteiligung der Warengläubiger im Exekutions- und Konkursverfahren durch fiktive Geldgläubiger, die in der Regel Verwandte des Schuldners sind, überaus häufig vorkomme. Der fiktive Geldgläubiger sichere sich im Zeitpunkte, da dem Warengläubiger ein Zugriff auf die Vermögensmasse des Schuldners mangels eines Exekutionstitels nicht möglich sei, zumeist durch Geltendmachung einer fingierten Wechselforderung die Priorität des Pfandrechtes.

Bei Versteigerung des Warenlagers und der darauffolgenden Verteilung des Erlöses gehen daher die Warengläubiger zumeist leer aus, während der Erlös über dem Umwege der fingierten Geldgläubiger dem Schuldner selbst anheimfalle. Im Konkurse wird das gepfändete Gut abgepfändet, und die zurückbleibende Vermögensmasse ergibt entweder gar keine oder nur ganz minimale Quoten zugunsten jener Person, aus deren Vermögen die Aktiva hauptsächlich herrührte. Die vorhandenen Normen des Zivil- und Strafgesetzes reichen zum Schutze der Warengläubiger nicht aus. Dem will der Verfasser dadurch begegnen, dass am Warenlager und den daraus hervorgegangenen Geschäftsforderungen ein gesetzliches Pfandrecht der Warengläubiger konstituiert wird. Dieses ge-

Das Gebot der Berge.

Alpiner Kriminalroman von A. E. W. Mason.

27 Nachdruck verboten.

Eigentum von Robert Lutz, literar. Bureau und Verlag, Stuttgart.

Es tut mir zu leid, Sylvia, sagte er sanft, aber wir wollen das Beste daraus machen. Wir beide, und er lachte heiter und liess sein augenblickliches Mitleid beiseite, wollen den armen Wallie Hine ein bisschen gängeln, nicht wahr?

Sylvia hatte kein Lächeln als Erwiderung bereit. Aber sie neigte ihr Haupt, und ihr Gesicht und ihre Haltung drückten Ergebung aus. Sie wandte sich um und öffnete die Tür, und als sie sie öffnete und mit dem Rücken gegen ihren Vater gewendet stand, sagte sie mit ruhiger klarer Stimme: Ja, so soll es sein, und ging die Treppen hinauf in ihr Zimmer. Es konnte ja nach all dem nur Güte ihres Vaters sein, die ihn dazu veranlasst hatte, auf Wallie Hines Besuch zu halten. So legte sie es aus und um so beharrlicher, weil sie fühlte, dass die Auslegung auf schwachen Füssen stand. Er konnte wohl gütig sein. Er war während der verflossenen Woche gegen sie aufmerksam gewesen, in all den kleinen Dingen, worauf die Frauen Wert legen. Weil er sah, dass sie Blumen liebte, hatte er für ihren Aufenthalt einen neuen Gärtner gemietet, und er hatte auch, in einem besonderen Fall, eine ganz überraschende Teilnahme für eine Klasse unglücklicher Menschen gezeigt, mit denen er nichts zu tun gehabt haben konnte, nämlich für die Sträflinge im Portlandgefängnis. Diese Tatsache blieb eine lange Zeit lebendig in ihrer Erinnerung, und noch in späterer Zeit sprach sie immer davon als von einer weitgehenden Güte. Sie dachte damals wie auch jetzt nur an die Güte von ihres Vaters Handlung, und die erste Woche von Hines Besuch blieb sie immer bei diesem Gedanken. Sie war auf der Hut, aber nichts trat ein, was ihren Verdacht erregen konnte. Es waren keine Karten da, wenig Wein wurde getrunken, und das ganze Haus ging früh zur Ruhe. In der Tat überliess Garratt Skinner ausschliesslich seiner Tochter die Verpflichtung, seinen Gast zu unterhalten, und wenn er sie auch einmal beide über die grossen Dünen nach Dorchester und wieder zurückführte, in einem Schritt, der seine Gefährten müde machte, so zog er es doch meistens vor, in einer Hängematte im Garten bei einem Roman seine Pfeife zu rauchen. Am Morgen nach diesem einen Ausflug hinkte er in den Garten hinaus und rieb sich die Muskeln seines Schenkels.

Du musst schon nach Wallie sehen, Liebling, sagte er. Das Alter will mir auf den Hals kommen. Und überdies wird er von dir mehr Takt und Manieren lernen, wie er sie braucht, als von einem rauhen Manne wie mir.

Sylvia, die so natürlich bescheiden in ihren Gedanken war, dachte nicht daran, dass er irgend eine andere Absicht haben könnte, sie so zusammenzubringen, als nur die, sich von einem Gast zu befreien, mit dem er so wenig Gemeinsames hatte.

Aber eine Woche später änderte sie ihre Ansicht. Sie fuhr mit Wallie Hine eines Morgens nach Weymouth, und als der Dogcart in den Weg neben der Bai einbog, sah sie plötzlich vor sich im Sonnenlicht die See funkeln, die dunklen Kriegsschiffe, die Gefechtsübung hielten, und über sich durch schimmernden Hitzedunst die sich hinziehende Masse von Portland, und sie atmete fröhlich auf. Es schien ihr, dass ihr Gefährte sich ebenso freute, und sie wandte sich etwas überrascht zu ihm. Aber Wallie Hine sah auf die weite Bucht, die von Ausflüglern wimmelte, so dass sie aus dieser Entfernung ein grosser Ameisenhaufen zu sein schien.

Das liebe ich, sagte er mit fröhlichem Kichern, eine Menge Leute. Ich habe mich zu lange in Dick und Dünn umhergetrieben, Fräulein Sylvia, sehen sie, etwas klebt davon an, — ich habe es aus dem Grunde jede Nacht bis drei Uhr morgens, eine Zeitlang, Monate hindurch, getrieben. Oh, das ist das Wahre! brach er ab. Da fühlt man sich wohl.

Sylvia lachte.

Wenn Sie aber das Landleben nicht mögen, sagte sie, vielleicht sogar etwas ärgerlich, warum sind Sie dann überhaupt zu uns gekommen?

Und plötzlich schmunzelte Hine sie an.

Ach, das wissen Sie doch! sagte er und stiess sie fast mit dem Ellbogen an; ich wäre natürlich nicht gekommen, wenn der alte Garratt mir nicht ausdrücklich gesagt hätte, dass Sie lieb sein würden. Sylvia glühte vor Scham. Sie wich zurück, trieb das Pferd mit der Peitsche an und fuhr davon. War sie gebraucht worden, so musste sie sich fragen, um diesen armen hilflosen jungen Menschen in dies arme Dörfchen, wo sie weilten, zu locken? Ein Kälteschauer durchzitterte sie trotz dem heissen Tage. Das Komplott war gut angelegt; wenn dem so war, dann war sie ebenso getäuscht worden wie Wallie Hine. Was für eine arge Sache war dann beabsichtigt?

Sie versuchte, die Furcht abzuschütteln, die sie umkrallte, indem sie sich selbst einredete, dass sie am hellen lichten Tage Gespenster sehe, wie das reinste Kind. Aber sie hatte sie noch nicht abgeschüttelt, als Wallie Hine erregt ihr zurief, sie möchte halten!

Sehen Sie da! sagte er, und dabei zeigte er auf ein

setzliche Pfandrecht hätte unmittelbar die Rangordnung nach dem gesetzlichen Pfandrecht des Bestandgebers und würde im Zeitpunkte der Einbringung der Waren in das Warenlager, bezw. Geschäftslokal existent werden. Das gesetzliche Pfandrecht an den Geschäftsforderungen des Schuldners soll im Zeitpunkte der Begründung dieser Forderungen zur Entstehung gelangen. Die Wirksamkeit dieses Pfandrechts an den Waren und Forderungen würde jedoch erst im Exekutionsverfahren zu beginnen haben, so dass der Schuldner bis zu einem Exekutionsakt oder der Verhängung des Konkurses über sein Vermögen das freie Dispositionsrecht hätte. Hiedurch würde also der geltende Grundsatz, dass die Priorität der Pfändung, bezw. der Verständigung des Drittschuldners bei Forderungspfändungen den konstituierenden Akt für den Rang des Pfandrechtes bildet, durchbrochen. Allen Warenpfandgläubigern steht das Pfandrecht in gleicher Rangordnung zu.

Der Verfasser gibt nun zu, dass seinem Vorschlage vor allem der Einwand entgegensteht, dass die vorgeschlagene Massnahme eine Einschränkung des Geldkredites wegen der schlechteren Stellung des Geldgläubigers gegenüber dem Warengläubiger zur Folge haben werde. Gerade die Einschränkung des Geldkredites aber scheint dem Verfasser wünschenswert, weil sie leichtfertige, nicht genügend fundierte Gründungen behindern wird und die Auswüchse einer verderblichen Kreditgewährung, die die mangelnde Sicherheit durch den Ruin des Schuldners herbeiführende Wucherzinsen wettzumachen sucht, beseitigen wird. Die Einschränkung des Geldkredits aber würde nach Ansicht des Verfassers durch die Erhöhung des Warenkredites, für den infolge des gesetzlichen Pfandrechtes erhöhte Sicherheit besteht, reichlich ausgeglichen werden und im Interesse der Volkswirtschaft gelegen sein, da die bei Verkäufen übliche, gegen Verlust sichernde Risikoprämie des Verkäufers durch Erhöhung des Kaufpreises wegfallen könnte.

Auszeichnung.

Der Kaiser hat in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung verliehen: dem Korvettenkapitän Alfons Wilfan das Militärverdienstkreuz.

Kalenderreform im Parlamente.

Mit dem Staatsvoranschlage, welcher letzthin im Reichsrate eingebracht wurde, wird eine »Kalenderreform« des staatlichen Verwaltungsjahres inauguriert. Die österreichische, die ungarische und die gemeinsame Regierung sind nämlich übereingekommen, den Beginn des Verwaltungsjahres vom 1. Jänner auf den 1. Juli zu verlegen. Das Budgetjahr wird daher künftig im österreichischen, im ungarischen und im gemeinsamen Haushalte die Zeit vom 1. Juli bis zum 30. Juni des nächstfolgenden Jahres umfassen. Um den Uebergang zu diesem neuen Budgetjahre zu bewerkstelligen, wird ein Halbjahrsbudget für die Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 1914 eingeschoben, welches dem Reichsrate vorgelegt vorden ist. An dieses Budget wird sich das nächste ganzjährige Budget für die Zeit vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1915 anschliessen, das im Februar 1914 im Reichsrate eingebracht werden soll. Diese Einteilung besteht schon seit langem in anderen Staaten.

Annahme eines Buches.

Der Kaiser hat das vom Obergeometer Anton Grubisic verfasste und in unserem Blatte (26. Juli 1911, Z. 1894) besprochene Werk »Die agrarischen Operationen in Dalmatien« für die k. u. k. Familien- und Fideikommissbibliothek angenommen und anbefohlen, dass dem Verfasser der allerhöchste Dank ausgesprochen werde.

Belobung.

Vom k. u. k. Hafenadmiralate wird belobt: Für die hervorragende und mustergiltige, von besten Erfolgen begleitete 2½jährige, zur Zeit der Ausrüstung der Flotte aufopfernde Dienstleistung in der Militärabteilung des Hafenadmiralates Linienschiffsleutnant Alfred Šika.

Informationsreise.

Der Stellvertreter des Chefs des Kriegsministeriums, Marinesektion, wird zwecks persönlicher Information über den Stand und die Details der in Bau befindlichen Objekte der k. u. k. Kriegsmarine in Begleitung des Vorstandes der II. Geschäftsgruppe des Kriegsministeriums, Marinesektion, und seines Adjutanten voraussichtlich in den letzten Tagen des Monates Oktober l. J. eine Informationsreise nach Triest, Pola und Fiume antreten.

Prämiierung in der Adria-Ausstellung.

Die goldene Medaille erhielten u. a.: die k. k. Fachschule für gewerbliches Zeichnen in Pola, das Gewerbeförderungsinstitut für Triest und Istrien; die silberne Medaille die Istrianische Sardinenfabrik.

Unsere maritimen Erfindungen im Auslande.

Ueber einen neuen eigenartigen Apparat, der bei den Unterseebooten der amerikanischen Marine eingeführt ist und der Verständigung der Boote untereinander und mit der Küste dienen soll, macht der »Sientific American« einige interessante Mitteillungen. Die Vorrichtung beruht auf dem gleichen Grundgesetz, das beim Geigenbau massgebend ist, und dadurch erklärt sich auch der eigenartige Name, den der Apparat erhalten hat, er wird die »unterseeische Geige« genannt. Aus dem Rumpfe des Unterseebootes ragen zwei kurze Stahlarme empor, deren Ausläufer durch eine Saite, man kann beinahe sagen, durch eine Klaviersaite, miteinander verbunden sind. Diese Saite steht in Berührung mit dem äusseren Rande eines Rades, das durch seine Drehung die Saite in Schwingungen versetzt und damit einen Ton hervorruft. Das Rad wird durch einen kleinen im Inneren des Unterseebootes untergebrachten Motor in Umdrehung gesetzt. Das Eigentümliche der Vorrichtung besteht nun darin, dass die Bewegungen des Motors durch eine Art Morschebel beherrscht werden und nach Wunsch jederzeit unterbrochen werden können. Drückt man auf den Hebel, den »Taster«, so beginnt der Motor sofort zu arbeiten, das Rad dreht sich und wirkt auf die Saite ähnlich wie ein Bogen auf die Saite der Geige. Der Rumpf des Unterseebootes übernimmt dabei die Rolle des Resonanzbodens. Beim Signalisieren wird der Taster nicht anders behandelt wie bei einem gewöhnlichen Telegraphieapparat, die Länge, die Kürze und die Abstände der hervorgebrachten Töne sind das unterseeische Morsealphabet. Die Praxis hat gezeigt, dass es möglich ist, im unterseeischen Signaldienst auf diese Weise Meldungen mit einer Geschwindigkeit von durchschnittlich acht Worten in der Minute weiterzugeben. Der Empfangsapparat besteht aus einem gewöhnlichen Telephonhörer, der ebenfalls unter Wasser angeordnet ist und durch Isolierungsdrähte nicht nur mit anderen Unterseebooten, sondern auch mit Landstationen verbunden werden kann. Es hat sich gezeigt dass die Tonschwingungen unter Wasser bis auf Entfernungen von 8 km mit aller wünschenswerten Deutlichkeit aufgenommen werden können; die Ingenieure des amerikanischen Marineministeriums vertreten die Ansicht, dass durch eine weitere Vervollkommnung der Vorrichtung auch Meldungen auf viel grössere Entfernungen unter Wasser abgegeben und aufgenommen werden können. Der Erfinder der eigenartigen Vorrichtung ist ein Oesterreicher, Christian Berger, der ursprünglich sein System der österreichischen Regierung angeboten hatte; allein unsere damalige Marineverwaltung nahm die Sache nicht sonderlich ernst und so wandte sich der Erfinder an die amerikanische Regierung, die alsbald Versuche anstellen liess. Dabei zeigte sich, dass die Erfindung in der Tat nützliche Dienste zu leisten vermag und die Folge davon war, dass die amerikanischen Unterseeboote mit der »unterseeischen Geige« ausgerüstet wurden. Ueber Amerika wird die Erfindung vielleicht doch den Weg zu uns finden.

Eine internationale Ausstellung

für Marine, Marinehygiene und für italienisches Kolonialwesen wird im März-November 1914 in Genua veranstaltet. Die Ausstellung umfasst: Hygiene auf Schiffen, Verpflegung des Kindes auf Schiffen, Pflege von Kranken im Kriegsfalle, den pharmazeutischen Dienst, Nahrungshygiene, ärztliche und verwandte Einrichtungen, Hygiene der Hafenstädte, sanitäre Einrichtungen. Informationen erteilt der hiesige Lehrer für Esperanto, Herr R. Zorzenon, Via Sergia 43, 2. Stock.

Die Marinemusik in Beneschau.

Kaiser Wilhelm ist vorgestern in Beneschau zum Besuche des Erzherzogs-Thronfolgers im Schlosse von Konopischt eingelangt. Bei den Mahlzeiten, die im Schlosse stattfinden, und bei den »Cercles« konzertiert die Marinemusik, von der eine Abteilung am vergangenen Mittwoch dahin abgereist ist.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 26. Oktober findet um 10½ Uhr vormittags ein Gemeindegottesdienst statt. Nach diesem wird ein Kindergottesdienst gehalten.

Eine wichtige Entscheidung zum Vereinsgesetze.

Eine gerade für die Schutzvereine wichtige Entscheidung hat in diesen Tagen das Reichsgericht gefällt. Es handelte sich um die Frage, ob bei einem Vereine, der sich in Ortsgruppen gliedert, bei der Gründung einer neuen Ortsgruppe die Vorlage von Ortsgruppensatzungen in jedem einzelnen Falle notwendig sei. Die Statthalterei und das Ministerium des Innern haben entschieden, dass bei jeder Neugründung einer Ortsgruppe unter Vorlage der Satzungen um besondere Bestätigung dieser Ortsgruppe anzusuchen ist. Das Reichsgericht hat nun diese Entscheidung umgestossen und erklärt, dass bei einem Vereine, der in Ortsgruppen sich zu gliedern berechtigt ist, die blosse Anzeige an die Statthalterei, dass da oder dort eine Ortsgruppe gegründet sei, genüge. Die deutschen Schutzvereine werden gut tun, sich in der Folge diese Entscheidung des Reichsgerichtes zunutze zu machen. Sie werden beim Ausbaue ihrer nationalen Gliederung nicht bloss viele Scherereien und Zeit, sondern auch Geld ersparen, da ja die Einreichung der Satzungen für jede neue Ortsgruppe immer mit Stempelgebühren verbunden ist.

Theaternachrichten.

Sonntag gastiert Kocian mit dem schon bekanntgegebenen Programm. Das Operettenensemble des Herrn Schütz spielt an diesem Tage in Abbazia. Die guten Erfahrungen, die die Theaterleitung mit der famosen Gesellschaft machte, hat zu einer Verlängerung des Kontraktes geführt. Die Gesellschaft bleibt in der nächsten Woche noch hier. In Vorbereitung sind u. a. »Der Bettelstudent«, »Der fidele Bauer«. — Die »Compagnia delle Maschere Italiane« wird ihr Gastspiel später antreten.

Platzkonzert.

Sonntag von ½12 bis 1 Uhr findet auf dem Hauptplatze ein Konzert der Stadtkapelle mit folgendem Programm statt: 1. Martinz: Marsch der Milliardäre; 2. Adam: Sinfonie aus der Oper: »Wenn ich ein König wäre«; 3. Bracco: »Madrid«, spanischer Walzer; 4. Acton: »Blume und Schmetterling«, Melodie; 5. Verdi: Fantasie mit Variationen aus der Oper: »Der Troubadour«; 6. Guarnieri: Marsch.

Ein Schnurrbarterlass des Kriegsministeriums.

Das Kriegsministerium bemerkt in einem besonderen Erlass, dass sich in der letzten Zeit viele Offiziere — entgegen den Bestimmungen der Adjustierungsvorschrift — den Schnurrbart rasieren. Hiezu bemerkt das Kriegsministerium, dass das Rasieren des Schnurrbartes ein vom Kaiser nur dem Dragonerregiment Nr. 14 verliehenes Vorrecht sei; allen übrigen Militärpersonen ist das Rasieren des Schnurrbartes verboten. Es wird in dem Erlasse angeordnet, dass die Einhaltung dieses Verbotes strenge zu überwachen sei. — Das Vorrecht des Dragonerregiments Nr. 14 (Windischgrätz) datiert bekanntlich von der Schlacht bei Kolin, wo es, aus lauter neu

---

Hotel am Strande, an dem sie in diesem Augenblicke vorbeikamen.

Sylvia sah hin und sah auffällig grinsend auf den Stufen des Hotels mit entblösstem glänzenden Schädel ihren alten Feind, Kapitän Barstow, stehen. Glücklicherweise hatte sie nicht angehalten. Sie fuhr schnell zu und erwiderte nur so eben seinen Gruss. Es bedurfte nur dieses Zusammentreffens, um ihre Befürchtungen zu verstärken. Es war kein Zufall, der Kapitän Barstow auf ihre Spur nach Weymouth gebracht hatte. Er war absichtlich und zu bestimmtem Zweck gekommen.

Oh, Fräulein Sylvia, protestierte Hine, Sie hätten doch anhalten müssen, ich wollte doch den Tag mit dem alten Barstow zusammen verbringen.

Sylvia hielt sofort das Wägelchen an.

Es tut mir leid, sagte sie, Sie müssen dann schon allein nach Hause finden. Wir essen um halb zwei.

Hine sah sie unschlüssig an und blickte dann wieder nach dem Hotel zurück.

Ich möchte Sie doch nicht allein lassen Fräulein Sylvia, sagte er dann, wahrhaftig nicht.

Aber Sie müssen es eben, Herr Hine, sagte sie und sah ihn mit ernsten Augen an, — wenn Sie den Tag mit Ihrem alten Freund Heissporn zubringen wollen.

Es war keine Spur eines Lächelns auf ihren Lippen. Sie erwartete seine Antwort. Diese kam und war von einem Lächeln begleitet, das Galanterie sein sollte, jedoch nur vertraulich war.

Natürlich bleibe ich, wo ich bin, was denken Sie denn?

Sylvia liess ihre Einkäufe und fuhr nach Hause. Sie ging sofort zu ihrem Vater, der im Schatten in seiner Hängematte lag und in einem Buche las. Sie kam über das Gras von hinten auf ihn zu, und er bemerkte sie nicht eher, als bis sie sprach.

Vater! sagte sie, und er fuhr empor.

Oh, Sylvia! sagte er, und einen kurzen Augenblick lang war ein bemerkbares Unbehagen in seinem Benehmen. Er war nicht bloss aufgeschreckt, er war auch unangenehm überrascht, wie es ihr schien. Aber er verdeckte seine Stimmung.

Du siehst, Liebling, dass ich an dich gedacht habe, sagte er und deutete auf einen Mann, der zwischen den Blumenbeeten arbeitete. Ich sah, wie du die Blumen liebst, wie du sie gern in den Zimmern gehabt hättest. So nahm ich einen neuen Gärtner. Es ist eine grosse Verschwendung, Sylvia, aber es ist deine Schuld, Kind!

Er lächelte gütig zu ihren Dankesbezeugungen, und wäre das gestern geschehen, so wäre es ihm in reichstem Masse erwidert worden. Heute jedoch waren alle ihre Gedanken von Argwohn vergiftet. Sie wusste es und litt darunter. Wie glücklich hätte sie eine solche einfache Fürsorge sonst gemacht! In der Tat argwöhnte sie keine neue Gefahr in ihres Vaters Handlung. Sie sah den neuen Gärtner kaum an und bemerkte sicher nicht, ob er geschmackvoll arbeitete oder nicht. Aber die Befürchtungen des Morgens mässigten ihren Dank. Ueberdies war ihr die vorübergehende Unlust ihres Vaters nicht entgangen und sie hätte deren Ursache wissen mögen.

Vater, begann sie wieder, ich sah heut Morgen Kapitän Barstow in Weymouth.

Obgleich ihre Augen fest auf seinem Antlitz hafteten, und vielleicht gerade weil sie so ruhig beobachtend darauf ruhten, konnte sie keinen Betrug entdecken. Garratt Skinner starrte sie in hellem Erstaunen an, das dann in Aerger überging.

Barstow! sagte er ärgerlich. Er lag in der Hängematte zurückgelehnt und sah auf zu den Zweigen über sich, sein Gesicht war zornig gerunzelt und drückte Bestürzung aus. Er hat uns aufgespürt, Sylvia, und ist uns nachgefolgt. Um alles in der Welt hätte das nicht geschehen dürfen. Sah er dich?

Ja.

Und ich glaubte, dass wir hier auf alle Fälle sicher vor ihm wären. Ich wundere mich, dass er uns gefunden hat. Er wird wohl meine Haushälterin am Hobart Place bestochen haben.

Sylvia antwortete nichts auf diese Erklärung. Sie setzte sich auf einen Stuhl, schwieg verstimmt still und wartete ab. Garratt Skinner kreuzte seine Arme hinter dem Kopf und überlegte.

Barstow ist ein verteufelter Kerl, Sylvia, sagte er dann, ich fürchte mich vor ihm.

Er sah wieder zu den Zweigen auf, aber plötzlich blickte er sie schnell an und bewegte dann ruhig eine seiner Hände zu dem Buche, das auf seinen Knien lag. Sylvia beobachtete das. Das Buch hatte geschlossen auf seinem Knie gelegen, der Rücken war ihr zugewendet. Garratt Skinner veränderte seine Lage nicht, aber sie bemerkte, dass seine Hand ihr jetzt den Titel auf dem Buchrücken verbarg. Es war ein grosses Buch und schien sehr umfangreich zu sein. Sie bemerkte, dass der Einband von grüner Leinwand mit goldenen Buchstaben auf dem Rücken war. Es erschien ihr nicht bekannt, aber sie hatte das Gefühl, als möchte sie so schnell wie möglich wissen, was das Buch enthielt und wie es betitelt war.

(Fortsetzung folgt.)

A'2 A'3

angeworbenen, bartlosen jungen Mannschaften bestehend, sich hervorragend tapfer geschlagen hatte; da gerade vor dem Eingreifen des Regiments der österreichische Feldherr Marschall Graf Daun im Hinblick auf die Jugend der Mannschaft Zweifel über deren Wert geäussert hatte wurde im Regiment von jener Zeit an vom Obersten bis zum Gemeinen kein Schnurrbart getragen. Im Jahre 1850 genehmigte Kaiser Franz Josef das Fortbestehen dieser ausgezeichneten Erinnerung. Die im Jahre 1869 der ganzen Armee gewährte Bartfreiheit galt dann auch für die Windischgrätz-Dragoner. Im Jahre 1875 bewilligte der Kaiser wieder, dass das Regiment von seinem früheren Privilegium der Bartlosigkeit Gebrauch machen dürfe.

Theater.

Heute: »Der Bettelstudent«, Operette in drei Akten von Millöcker. Die Titelrolle gibt Herr Direktor Schütz, der durch sein hübsches Organ und gediegenes Spiel in der »Fledermaus« angenehm aufgefallen ist.

Uebungsschiessen.

Heute den 25. d. M. findet ein Uebungsschiessen mit Repetiergewehren auf 300 und 400 Schritte statt. Anfang 2½ Uhr nachmittags.

Unfall.

Der in Veruda Nr. 35 wohnende Franz Mrazaz wurde von plötzlichem Unwohlsein befallen und setzte sich auf ein nahes, auf einer Art Gestell ruhendes Brett. Das Brett gab nach und der Mann stürzte in eine damit verdeckte Bodengrube von 4 Metern Tiefe. Er wurde an der Schulter verletzt.

Diebstähle.

Für den in der Carduccistrasse etablierten Milchhändler Max Wolker wurden in dieser Gasse Mehlsäcke abgeladen, wobei einer im Werte von 35 Kronen (100 kg.) abhanden kam. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, dass die Ablader den Diebstahl verübt hätten. Der Sack Mehl war von ihnen an einer Haustüre niedergelegt und zurückgelassen worden, weil die Verfolger nahe waren. Die Diebe wurden ermittelt und angezeigt. — Der Wäschereibesitzer Johann Berger, Riva del Mercato, erstattet die Anzeige, es sei ihm eine Hundertkronennote abhanden gekommen. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, richtete sich gegen eine Angestellte.

Heitere Ecke.

Zoologie. Lehrer: »Was weist du mir vom Hummer zu sagen?« — Karlchen: »Er nährt sich von kleinen Fischen.« — »Wozu hat er wohl die Scheren?« — »Damit er die Blechbüchsen aufkriegt, worin die Sardinen herumschwimmen.«

Ein kleiner Pfiffikus. Vater, Mutter, der 21jährige Georg und der 10jährige Reinhold sitzen beim Mittagstische. Plötzlich bemerkt der 10jährige Reinhold: »Vater, weisst du was, Georg heiratet nach Liebe; er hat es selbst gesagt.« — Der Vater lächelt: »So? Wornach heiratest denn du einmal?« — Reinhold: »Ich heirate überhaupt nicht; ich gehe mit meinen Kindern ins Hotel essen!«

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 296.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän v. Schram.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Burgermeister vom Ldw.-Inf.-Reg. Nr. 5.

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Worell.

Urlaube.

3 Monate Lschlt. Slocovich und Lschlt. Wassich für Oesterreich-Ungarn. 8 Wochen Marinelehrer Heinrich Schneider für Oesterreich-Ungarn. 8 Tage Mschb.-Ing. 1. Kl. Mrazek im Anschlusse an seine Mission für Oesterreich-Ungarn.

Drahtnachrichten.

Kaiser Wilhelm beim Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand.

Beneschau, 24. Oktober. An das Diner, das gestern abends im Rittersaal des Konopischter Schlosses stattfand, schloss sich eine Soirée an, während welcher die Marinemusik aus Pola konzertierte. Der deutsche Kaiser verblieb bis gegen 11 Uhr in bester Laune im Kreise der Festgäste.

Heute nahm Kaiser Wilhelm mit Erzherzog Franz Ferdinand in seinen Appartements das erste Frühstück. Hierauf führte der Erzherzog den deutschen Kaiser in das Georg-Museum, dessen reichen Inhalt und kunstvolle Anordnung der Kaiser lebhaft bewunderte. Sodann fuhren Kaiser Wilhelm und Erzherzog Franz Ferdinand mit der Jagdgesellschaft in Automobilen zur Jagd. Der Kaiser, der mit dem Erzherzog im ersten Automobile voranfuhr, interessierte sich lebhaft für die Anlagen, die der Erzherzog ihm erläuterte. Die beiden hohen Herren brachten die ganze Fahrt im lebhaftesten Gespräch zu.

Kurz nach 10 Uhr vormittags wurde die Jagd angeblasen, die aus drei Antrieben auf Fasanen und Rebhühner bestand.

Um ½11 Uhr vormittags fuhr die Herzogin von Hohenberg mit den Damen der Gesellschaft und den an der Jagd nicht teilnehmenden Gästen in Automobilen nach der Alt-Stankovaer Remise an der Reichsstrasse.

Vor der Ausfahrt zur Jagd besichtigte der Hausmarschall des deutschen Kaisers, Freiherr von Lyncker, die vom Erzherzog in Chvojen erst vor kurzer Zeit angelegte Kommissär- und Gehälterschule, die ein weites Areal umfasst und die sehr interessante Pflanzungen enthält.

Beneschau, 24. Oktober. Nach Beendigung der ersten drei Fasanen- und Rebhühnertriebe fand um 12 Uhr mittags in einem Jagdzelt auf der Wiese beim Birkentor im Tutznikaer Revier ein Frühstück statt, an welchem Kaiser Wilhelm, Erzherzog Franz Ferdinand, Herzogin Sofia Hohenberg und die Jagdgäste teilnahmen. Um 2 Uhr nachmittags begann die Nachmittagsjagd, die drei Antriebe auf Fasanen umfasste.

Wien, 24. Oktober. Das »Fremdenblatt« betont, dass im Besuche Kaiser Wilhelms in Konopischt die innige Freundschaft, welche die beiden erlauchten Familien und insbesondere auch den Kaiser Wilhelm und den Erzherzog-Thronfolger seit langem verbindet, zum Ausdruck kommt und dass die Zusammenkunft als ein besonderer Akt der Herzlichkeit angesehen werden kann, die dem gegenseitigen Verhältnisse zwischen Kaiser Wilhelm und Erzherzog Franz Ferdinand, zwischen den Herrscherhäusern Habsburg und Hohenzollern in jedem der beiden Reiche und ihrer Bevölkerung entspricht. Das Blatt erinnert daran, dass der Dreibund gerade in den Zeiten der Krise erneuert wurde und dass die drei Alliierten damit ein neues festes Bollwerk des europäischen Friedens geschaffen haben. Auch in den vergangenen Monaten, welche so oft die Gefahr einer europäischen Verwicklung nahegerückt hatten, hat das einige Vorgehen der Dreibundmächte diese Gefahr beschworen. Erst beim jüngsten Anlasse wieder, als Oesterreich-Ungarn wegen der Räumung Albaniens seitens der serbischen Truppen in Belgrad Schritte tat, um so die Möglichkeit von Weiterungen von dem europäischen Frieden abträglichen Kontroversen rasch zu beseitigen, hat es die rückhaltlose Unterstützung seiner beiden Verbündeten gefunden. Das Bündnis, das jetzt wieder im Besuche Kaiser Wilhelms bei seinem Freunde Erzherzog Franz Ferdinand in äussere Erscheinung tritt, hat nicht nur für die Verbündeten selbst, sondern auch für das gesamte Europa sich von realem Werte erwiesen. Zum Schlusse meint das Blatt, die Zusammenkunft bilde nicht nur einen neuen Beweis der herzlichen Beziehungen zwischen dem deutschen Kaiser und Erzherzog Franz Ferdinand, sondern sie sei auch eine von aufrichtiger Anteilnahme der Bevölkerung begleitete politische Kundgebung des festen und unerschütterlichen Zusammenhaltens zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 24. Oktober. Bei der Verhandlung der Schaumweinsteuer ergreift, nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, der Ruthene Staruch um ¼1 Uhr nachmittags das Wort und beendet um ¼4 Uhr seine Rede, worauf die Verhandlung abgebrochen wird.

Hierauf wird in die Verhandlung des Dringlichkeitsantrages Malik, betreffend die Wahlmissbräuche in Pettau (Steiermark) eingegangen.

Vom Balkan.

Sofia, 23. Oktober. Die »Agence Telegr. Bulgare« meldet: Entgegen anders lauenden Behauptungen von interessierter Seite liegt der von den Serben angegriffene Posten Bogdavici an der alten serbisch-bulgarischen Grenze, die durch den Bukarester Vertrag in keiner Weise geändert wurde. Dieser Punkt kann daher keinen Streitgegenstand bilden. Was die Behauptung betrifft, dass die Bulgaren die Serben angegriffen hätten, so ist dies widersinnig, da man nicht annehmen kann, dass eine einfache Patrouille von sechs Mann eine ganze Kompagnie angreift.

Konstantinopel, 23. Oktober. Der offiziöse »Jeune Turc« dementiert in formeller Weise die Meldung des »Temps« aus Sofia, dass zwischen der Türkei und Bulgarien ein Bündnis abgeschlossen worden sei.

Das albanische Problem.

Wien, 24. Oktober. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Die Einschüchterungsversuche und Verhinderungen der flotten Arbeiten der südalbanischen Abgrenzungskommission dauern weiters an. Dieser Umstand wird unausbleiblich zu diplomatischen Aktionen in Athen führen, wenn nicht die griechische Regierung der Wühl- und Hetzarbeit der griechischen Agitatoren in Südalbanien Einhalt gebietet.

Die Bedrohung der internationalen Abgrenzungskommission und die Erschwerung, wenn nicht Verhinderung ihrer Arbeiten, muss unwiderruflich als Werk der griechischen Regierungskreise auf die griechische Regierung zurückfallen.

Valona, 24. Oktober. Heute fand hier vor dem Sitze der provisorischen Regierung eine zahlreich besuchte Versammlung statt, an der auch Vertreter der Bevölkerung teilnahmen. Der Präsident der Regierung besprach die gegenwärtige Lage des Landes. Er bedauerte das eigenmächtige Vorgehen Essad Paschas und reagierte auf verschiedene gegen die provisorische Regierung von gegnerischer Seite erhobene Anschuldigungen. Sodann sprachen mehrere Versammlungsteilnehmer. Zum Schlusse wurde der provisorischen Regierung das Vertrauen ausgedrückt.

Aviatik.

Wien, 24. Oktober. Um 9,22 Uhr früh ist der Kommandant der Wiener-Neustädter Fliegerabteilung Miller mit Oberleutnant Wagner von Florheim zu einem Ueberlandflug nach Krakau und Lemberg vom Wiener-Neustädter Flugfelde aufgestiegen.

Die Cholera.

Budapest, 24. Oktober. (Ungar. Korr.-Bur.) Wie dem Ministerium des Innern gemeldet wird, hat sich gestern ein Cholerafall ereignet, und zwar in Tardos, Komitat Komorn.

Kinoschau.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute: »Die Rache der Gattin«, grosses sensationelles Drama in drei Akten des Hauses »Wiener-Film«. Ueberall mit kolossalem Erfolg aufgeführt.

Kinematograph „Ideal“.

Programm nur noch für heute, Samstag: Krieg auf der ganzen Linie: Der Kavalleriekampf des Generals Scheridan. Grossartiges dramatisches Werk. Filmlänge 1000 Meter. Schöpferin das Haus Bionson (Amerika). Das interessante Werk ist in 3 Akte geteilt, von denen einer interessanter als der andere ist und die die Spannung der Zuschauer immer lebendig erhalten. Bei der Zusammenstellung dieses grandiosen Films wurden 3000 Personen, 1500 Pferde, 200 Kanonen verwendet.

•

Man beehrt sich, mitzuteilen, dass von nun an im Kino »Ideal« ausschliesslich die Films der hervorragendsten in- und ausländischen Häuser zur Schau gelangen werden. Die berühmte Kinotragödin Asta Nielsen wird sich dem Publikum demnächst in einem glänzenden Werke vorstellen. Ein Cyklus von Vorstellungen Albert Bassermanns steht bevor.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 24. Oktober 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet erstreckt sich heute als breites Band über Zentraleuropa. Die Depressionen im NE und SW sind zurückgewichen.

In der Monarchie im NW trüb und neblig, ruhig, bei geringen Wärmeschwankungen. An der Adria im N trüb und ruhig, kühler, im S N-liche Brisen, heiter, wärmer.

Die See ist ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig und neblig, mässige NW-Winde und kühler.

Barometerstand	7	Uhr morgens	767·8
„	2	„ nachm.	767·2
Temperatur um	7	„ morgens	+ 14·7
„ „	2	„ nachm.	+ 16·0

Regenüberschuss für Pola: 109·4 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 17·8°

Ausgegeben um 3 Uhr 10 nachmittags.

Wie kann man eine fremde Sprache ohne Mühe und besondere Schwierigkeit am schnellsten erlernen?

Man erlernt sie durch die Methode der Berlitz-Schule, deren Filiale in Pola für Winterkurse eröffnet wurde.

Der Unterricht nach der Berlitz-Methode soll den Aufenthalt im fremden Lande ersetzen Nach der Methode macht sich der Lehrer in den Anfangübungen anstatt zu übersetzen, dem Schüler mit Hilfe des Anschauungsunterrichtes verständlich.

Die fremdsprachlichen Bezeichnungen werden in ihrer unmittelbaren Verbindung mit den Handlungen und Anschauungen gegeben, wodurch erreicht wird, dass der Schüler das fremde Idiom leicht, unwillkürlich, wie seine Muttersprache und nicht auf dem Umwege der Uebersetzung gebrauchen lernt.

Die geehrten Inwohner Polas werden höflichst ersucht, einen Prospekt oder auf Wunsch eine Gratis-Probelektion betreffs der Methode zu verlangen. Probelektionen werden in deutscher, kroatischer, englischer, französischer, italienischer, spanischer und ungarischer Sprache erteilt.

Einschreibungen täglich bei der Direktion der Berlitz-Schule, Foro 17.

Restaurant „Miramar“

Jeden Sonntag

großes Konzert

ausgeführt von der k. u. k. Marinemusik.

Exquisite Küche. **Pilsner Urquell.**

Hochachtungsvoll

257 **Viktor Schmidt.**

Aviso.

Jene Damen, welche auf elegante und dabei haltbare Spitzenwäsche reflektieren, werden auf das hiesige Damenwäsche-Atelier M. Peklo, Via S. Michele Nr. 24, aufmerksam gemacht. Die Erzeugnisse des genannten Wäsche-Ateliers zeichnen sich durch folgende Vorzüge aus: 1. Individuelle Massarbeit. 2. Genaue Passform. 3. Vorzüglicher Schnitt. 4. Exakte Arbeit bei Verwendung besten und nur erprobten Materials. Hiebei ist die Wäsche trotz aller dieser Vorzüge billiger als Konfektionsware. Ebenso wird Bett- und Tischwäsche nach Mass billigst hergestellt. Modelle feiner Pariser und Wiener Wäsche liegen stets zur Ansicht auf. Vollkommen freie Besichtigung. Weder Kauf- noch Bestellzwang. Auskünfte und Kostenvoranschläge bereitwilligst. Jene Damen, welche für wirklich schöne, elegante und dabei doch billige Wäsche Interesse haben, werden zur Besichtigung der diversen Musterkollektionen höflichst eingeladen. Gleichzeitig wird ersucht, genau auf die Adresse: Via S. Michele Nr. 24 (das ist nächst der Markthalle oberhalb des Stiegenaufganges der Via Campo Marzio) achten zu wollen. 564

A 5 A 4 A 3 A 2

Eingesendet.

Die besten Antinikotin-Zigarettenhülsen in Holz-Schachteln zu 250 Stück um 60 Heller sind erhältlich in sämtlichen Papierhandlungen und Trafiken sowie im Haupt-Depot Papierhandlung **Costalunga, Via Sergia.** 201

Deutscher Flottenkalender
Jahrgang 1914 Kr. 1.20 vorrätig bei
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger

Brillantring wurde auf dem Wege von der Via Abbazia, Via Sergia bis Via Muzio verloren. Abzugeben in der Administration. 2859

Pferdeverkauf. Beim Ldw.-Inf.-Rgt. Pola Nr. 5 gelangt am 29. Oktober 1913 um 10 Uhr vormittags in der Landwehrkaserne Polikarpo ein ärarisches Tragtier zur Veräußerung. R

Schöne Wohnung, lüftig, bestehend aus Zimmer und Küche mit aller Bequemlichkeit zu vermieten. Via Nicolo Tommaseo 21. 264

Zwei schön möblierte Zimmer, sehr lüftig, zu vermieten. Via Nicolo Tommaseo 21. 264

Zimmer- und Küchenmöbel wegen Abreise billig zu verkaufen. Reisekorb gesucht. Via Minerva Nr. 5. 2855

Kanarienvögel und auch mehrere Käfige zu verkaufen. Adresse in der Administration. 2858

Besseres Mädchen, deutsch, wünscht zu guter Familie als Stubenmädchen oder als Mädchen für Alles unterzukommen. Hotel „Elisabeth“, 1. St. 2856

Hallo! Wo können Sie gut und billig speisen? Ja, bei Schiretz, Restauration „Neptun“, Via Minerva. Dort bekommen Sie jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag jungen Hasen mit Knödel, alte Hasenläufe mit Kugel jedoch ohne Patronen. 2857

Kindermädchen zu einem Kinde gesucht. Via Ercole Nr. 12, 3. Stock. 2852

Primanüsse, Papiernüsse, ein 5 Kilo-Postpaket K 3.80 franko. Prima-Haselnüsse K 3.40, bei Fraymovits S., Mar Berezna bei Huszt, Ungarn. 2851

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, Gasbeleuchtung, Heizung, herrliche Lage, zu vermieten. Monte Paradiso Nr. 85. 2843

Bestes Mädchen sucht als Caféköchin bis 1. November Posten. Anfrage Administration. 2845

Tüchtiger Drogist sucht Posten. Anfrage Via Arsenale 11, Uniformierungs-Anstalt F. Höß. 2846

Monatszimmer sind zu vermieten. Restaurant „Al Tempio d'Augusto“ 6. 2847

Autogarage und möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Lacca 10. 2832

Zimmer, Kabinett, Küche mit Wasser, Gas und Zubehör zu vermieten. Via Lepanto 38. 2833

Bedienerin gesucht, deutsche bevorzugt. Via Besenghi Nr. 26, parterre rechts. 2838

Zu vermieten 2fenstriges möbliertes Zimmer in ruhigem Hause. Via S. Martino 40. 1. Stock links. 2839

Bedienerin wird gesucht zur Aushilfe, muß gut deutsch sprechen. Vorstellungen nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 2812

Elegante Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett und Küche zu vermieten. Via Muzio Nr. 10. 2814

Im Café Rand sind folgende Zeitungen zu vergeben: „Neue Freie Presse“, „Fremdenblatt“, „Neues Wiener Tagblatt“, „Grazer Tagespost“, „Narodni Listy“, „Narodni Politika“, diverse Illustrationen“. 2807

Die schönsten und billigsten Grabkränze sind nur im Blumengeschäft F. Slezak, Foroplatz (Palais der städtischen Sparkasse) erhältlich. 2639

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Speis, Veranda, Keller, Dachboden, Gas und Wasser ab 1. Dezember zu vermieten. Via Diana Nr. 32, 2. Stock. 2796

Schönes Haus mit 2 Herrschaftswohnungen, preiswert sogleich zu verkaufen. Schöne Lage (Monte Cone), mit 250 Quadratklafter Grund, Obst- und Gemüsegarten. Auskunft Via Ottavia 20, hochparterre. 2841

Garçonwohnung zu 2 Zimmern, unmöbliert, wird gesucht. Anträge an die Administration. 2794

Herrschaftswohnung, bestehend aus 4—5 Zimmern, mit allem modernen Komfort zu vermieten. Via Medusa, Haus Borri (Traversade der Via Defranceschi) 251

Kolddarlehen erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4—6%, auch ohne Bürgen bei 4 Kronen monatlicher Rückzahlung durch „Diadal“, Eskompte-Büro Budapest, VIII, Rákóczi-ut Nr. 71. 358

Das Motorboot und seine maschinelle Einrichtung.
Handbuch für Bootsbesitzer, Konstrukteure und Studierende, von H. Haeder, mit 160 Abbildungen, 41 Tafeln und 35 Tabellen. Gebunden Kr. 13.40.
Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (E. Mahler).

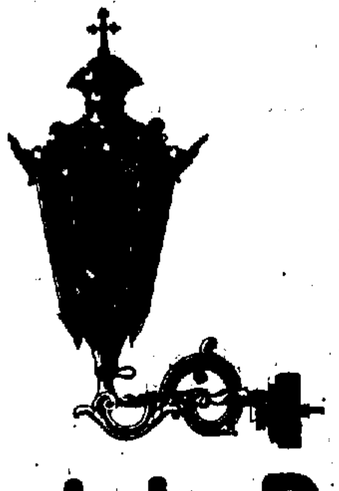
5000 841
Grabkränze, Grabbouquets, Herze, Kränze in schönster Ausführung, wetterfeste Ware staunend billig in bestrenommierter Blumenhandlung
F. Slezak
Piazza Foro 1.
Es wird gebeten vor dem Einkaufe sich das Geschäft sowie die Lagerräume zu besichtigen.
Großes Lager frischer Blumen und Topfpflanzen.
En-gross Kranz - Export - Geschäft.

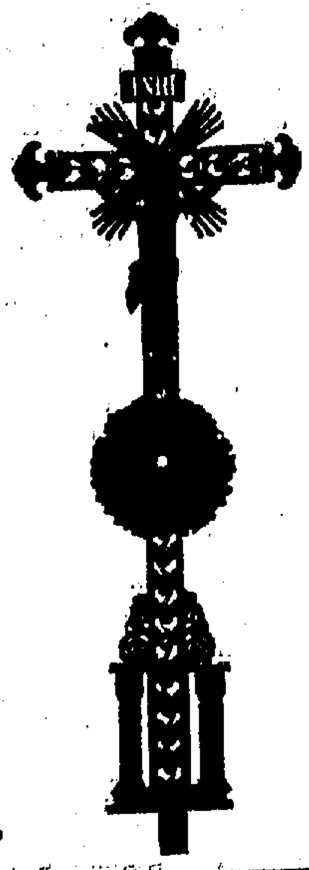
Kautschukstempel
liefert schnell und billig
Jos. Krmpotić : Pola

MARKTHALLE
Kiosk 59 Tel. 214 Kiosk 60
Fleischhauer
Leopold Oberdorfer
offeriert jeden **Samstag** und **Sonntag** frisch geschlachtetes **echt steirisches Geflügel** und **Wildpret** zu den billigsten Tagespreisen, als: **Gänse, Enten, Poulards, Brathühner, Suppenhühner etc.** 258

Wohin an schönen Herbst- u. Wintertagen?
Restaurant Saccorgiana
Staub- und Windfrei, herrliche Aussicht!
Restaurant ganzjährig geöffnet!
ff. warme und kalte Küche
Prima Weine und Pilsner Bier
846

Achtung!





Mit echtem Golde staffierte Grabkreuze neuester Modelle mit erhaben gegossenen Inschriften, Christuskörper u. Grablaternen aus Schmiedeeisen erzeugt in großer Auswahl bestens und billigst die renommierte Firma
Joh. Pauletta
POLA
Piazza Port'Aurea 8 25

HILFE
gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6.**
301 (Rückporto erbeten.)

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung
Krampf- und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“
6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Äußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei Apothekern: Wassermann, Costantini, Rodinis, Ricci, Carbucichio und Petronio; bei Droguisten: Tonitza, Curelich und Juliani. Apoth. Bernardelli in Dignano, Apoth. Canbuffio in Parenzo, Droguerie Giov. Mocibob in Parenzo, Apoth. Fabiani in Dignano, Apoth. Castro in Parenzo. 194

Die
BANCA COMMERCIALE TRIESTINA
(AGENZIA DI POLA) 87
emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Baukredite und belehnt Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen.
Entgegennahme von „Vormerkungen“ für die Klassenlotterie.

130 eigene Verkaufsstellen

Unsere
Schuhwaren
geniessen Weltruf
durch hervorragende Qualität trotz unerreicht billiger Preise
Alfred Fränkel Com.-Ges.
Grösstes Unternehmen seiner Art in der Monarchie
Verkaufsstelle Pola
Via Sergia Nr. 14

20000 Paar pro Woche
1200 Arbeiter und Angestellte

Stempelskala
Berechnungstabelle
für Beträge von 4 bis 124.000 Kronen nach Skala II., III. und beide Skalen zusammen ausgerechnet, vollständig verläßlich, in Buchform ausgestattet.
Papierservietten
Obstteller, Papierhandtücher, Klosettpapier, Zigarettenhülsen etc. etc. etc.
Briefpapier in Blockform.
Zu haben nur in der Papierhandlung
Jos. Krmpotić
POLA
Piazza Carli 1